**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 41 (1925)

**Heft:** 48

**Artikel:** Der schweizerische Aussenhandel im Jahre 1925 [Schluss]

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-581771

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 11.12.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Balata-Riemen Leder-Riemen Techn. - Leder



Gegründet 1866

Teleph.: S. 68.46

Telegr.: Ledergut

Als Ursachen der inneren Verrostungen werden genannt: Die Holzgaserzeugung während des Krieges, der infolgedessen hohen Kohlensäure: und Sauerstoffgehalt des Gases, der ausnahmsweise vorkommende Schweselwasser; stoffgehalt des Gases insolge ungenügender Dimensionterung oder anderer Mängel der Keinigeranlage, die durch Temperaturwechsel auftretenden Kondensationen. Ein Werk will innere Anrostungen auf die Prüsung der Anschlußleitungen durch Wasserdruckprobe und daheriger Benetzung des Innern der Kohrleitungen zurücksühren. Unzweiselhaft wird gut gereinigtes, gut gekühltes und trockenes Gas, mit wenig Sauerstoff und Kohlensäure, auf die innere Oberstäche der schmiedeisernen Leitungen weit weiniger einwirken als seuchtes, Verunreinigungen enthalstendes Gas.

Von den Gaswerken, die Ausklinfte über diese Fragen eingesandt haben, arbeiten 39 mit Luftzusat, um die Reinigungsmasse in den Reiniger-Kästen selbst zu regenerieren. Sie wenden Zusätze von 1 bis 3% an. Die Mitteilungen über die konstatierten inneren Anrostungen von Anschlußleitungen lassen vermuten, daß dieser geringe Luftzusat, der im Betriebe so großen Borteil durch Arbeitsersparnis mit sich bringt, keine bedenklichen Einslüsse auf das Rohrmaterial zur Folge hat.
Minimaldurchmesser der Anschlußleitungen.

Es ist sehr interessant, die Häusigkeit der Minimaldurchmesser, die von den verschiedenen Berwaltungen angewandt werden, zusammen zu stellen.

Dabei muß ergänzend erwähnt werden, daß eine Anzahl von Berwaltungen in der letzen Zeit von einem kleineren Minimaldurchmesser zu einem größeren übergegangen ist, in der richtigen Erwägung, daß für daß gute Funktionieren der Gasverbrauchsapparate, vor allem derjenigen für die Warmwasserbrauchsapparate, vor allem derjenigen für die Warmwasserzeugung, die ja immer mehr Verbreitung sinden, eine genügend leistungsfähige Zuleitung, die auch bei starkem Verbrauch keinen nennenswerten Druckabsall verursacht, eine Hauptbedingung ist. Abgesehen von Ausnahmesällen, sollten nach Ansicht des Berichterstatters für Anschlußleitungen keine kleineren Durchmesser als 3/4 mehr gewählt werden.

(Fortsetzung folgt.)

# Der schweizerische Außenhandel im Jahre 1925.

(Mit spezieller Berüdsichtigung des Holzgewerbes).
(Korrespondenz.) (Schluß.)

6. Rohes Buchennugholz kommt wiederum nur als Einfuhrartikel in Betracht. Her verzeichnen wir eine ansehnliche Steigerung des Imports von rund Fr. 150,000, was den Totaleinsuhrwert auf die Summe von Fr. 915,000 brachte. Unter den Lieferanten steht auch hier Frankreich mit 50% unseres Gesamtimports

an der Spite, und der Reft verteilt sich ziemlich gleich=

mäßig auf Deutschland und Ofterreich.

7. Andere Laubnuthölzer gehören mit den Nadelholzbrettern zu den einzigen Groß Exportartikeln der Gruppe Holz, worunter wir solche verstehen, deren Aussuhrwert pro Jahr eine Million Franken übersteigt. Der Exportwert hat nämlich dei diesen Laubhölzern um eine halbe Million Franken zugenommen und damit die Summe von 1,23 Mill. Fr. erreicht, während die Einfuhr allerdings noch wesentlich höher ist und pro 1925 einen Importwert von 3,35 Mill. Fr. aufzuweisen hat. Im übrigen muß daran erinnert werden, daß die Zunahme der Einfuhr mit Fr. 600,000 das Anwachsen des Exportes noch übertrisst. Unsere Abnehmer in Laubnuthölzern sind gegenwärtig Deutschland mit 50, Italien mit 30 und England mit 20% der schweizerischen Totalaussuhr. Die Einsuhr wird gedeckt zu reichlich 50% von Frankreich, während sich der Rest saft zur Gesamtheit auf Jugoslavien, den belgischen Kongo (für exotische Hölzer) und auf Polen verteilt.

Hölzer) und auf Polen verteilt.

8. Rohes Nadelnutholz ift in der Aussuhr wieder erheblich weniger wichtig als jene der vorgenannten Position, indem hier der Exportwert nicht über Franken 867,000 hinausgekommen ist, und die Wertsumme des Vorjahres nur um 64,000 übertrifft. Die Einsuhr allerdings weist ganz andere Ziffern auf, nämlich pro 1925 immer noch 6,02 Mill. Fr., obschon der Import gegenüber dem Vorjahr um volle 3,8 Millionen gesunken ist. Dinsichtlich der Orientierung unserer Ein- und Aussuhr ist zu sagen, daß erstere zu weltaus dem größten Tell, nämlich zu 83% des Totals, von Hierreich gedeckt wird, während der Rest auf Deutschland und Frankreich entfällt. Die Aussuhr schweizerischer Nadelnuthölzer wird zu 70% von Italien abgenommen, während der Rest

in Frankreich Unterkunft findet.

9. Beschlagenes Bauholz ist als eine der wenigen Ausnahmen der Holzgruppe vorwiegend Exportartifel. Im Berichtsjahr 1925 hat die Aussuhr eine Wertsumme von Fr. 495,000 erreicht, gegen allerdings einen höhern Betrag von 667,000 Fr. anno 1924. Die Einsuhr ist jedoch gleichzeitig von 142,000 nur auf 267,000 Fr. angewachsen, so daß diese Position einen Bilanzüberschuß von Fr. 228,000 ergibt. Der Import beschlagener Bauhölzer stammt fast ausschließlich aus Japan, soweit Laubholzsortimente in Frage kommen, dagegen aus Deutschland, insosern es sich um die allerdings in erheblich geringen Maß importierten Nabelhölzer handelt. Der Export betrifft fast ausschließlich Koniseren, und wird annähernd zu 100 % von Frankreich abgenommen. Der minime Rest geht nach Egypten.

10. Gesägte Schwellen waren in der Berichtszeit lediglich Gegenstand der Einsuhr, und zwar hat sich diese recht bedeutend entwickelt, so daß der Importwert eine Zunahme von 187 auf 487,000 Franken verzeichnet. Über die Bezugsquellen ist zu erwähnen, daß diese ausschließlich in Frankreich liegen. Die Lieferanten vermögen mit ihren Preististen dem Sinken des französischen Franzkens eben nicht immer genügend rasch zu solgen, und dieser Umstand begünstigt hier so gut wie bei andern Warengruppen den Bezug aus unserm westlichen Nach-

barland.

11. Eichene Bretter kommen in der Aussuhr neben dem sehr bedeutenden Import nicht in Betracht, der wieder den Großartikeln der Eruppe Holz zuzuzählen ist. Der Einsuhrwert hat übrigens auch eine Erhöhung ersahren, indem der diesjährige Wert mit 3,85 Mill. Fr. um rund 700,000 Fr. über dem Resultat des Jahres 1924 steht. Alle drei Bretterkategorien gehören zu den Großartikeln der Einsuhrgruppe Holz. Hinsichtlich der wirtschaftspolitischen Orientierung erwähnen wir, daß die Eichenbretter heute vorzugsweise aus Frankreich und Deutschland stammen, von denen ersteres 30 und letzteres 25% unserer Totaleinsuhr deckt, während die restlichen Kontingente aus Jugoslavien, Rumänien und Bolen stammen.

12. Andere Laubholzbretter kommen mit ihren bloß 130,000 Fr. Exportwert in der Ausschr ebenfalls nicht in Betracht, wenn wir sie mit dem bedeutenden Import vergleichen, der anno 1925 nicht weniger als 4,33 Millionen erreicht hat. Während unsere gertingsügige Ausschr nach Schweden, und in zweiter Linie nach Italien geht, decken unsere Einfuhr vorzugsweise französische Kontingente, die rund die Hälfte unserer Totaleinsuhr erreichen. Der Rest des schwetzerischen Importes wird aus Jugoslavien, Rumänien, Osterreich, Ungarn, Siam, Deutschland und der Tschechossowate be-

zogen.

13. Nadelholzbretter übersielgen, wie bereits oben erwähnt, in der Aussuhr den ersten Millionenbetrag und haben pro 1925 eine Wertsumme von 1,05 Mill. Fr. auszuweisen, gegenüber dem allerdings erheblich höhern Wert von 2,42 Millionen anno 1924. Die Einsuhr von Nadelholzbrettern hat sich ebenfalls reduziert, und zwar von 13,29 auf 10,31 Mill. Fr., so daß heute die Einsuhr ungefähr daß zehnfache des schweizerischen Exportes erreicht. Bezüglich der wirtschaftspolitischen Orientierung können wir bemerken, daß die gesamte schweizerische Ausssuhr von Nadelholzbrettern in Frankreich abgesetzt wird, während die Einsuhr sich heute zu ungefähr je 30 % auf die Bereinigten Staaten und Österreich verteilt. Der Rest erstreckt sich auf Lieserungen von Seite Polens, Rumäniens, Schwedens, Deutschlands und Frankreichs.

14. Reifholz kommt nur in der Einfuhr praktisch in Frage, die einen Importwert von Fr. 124,000 aufzuweisen hat. Die Lieserungen verteilen sich zu rund zwei Drittel der Gesamteinsuhr auf Deutschland und zu

einem Drittel auf Frankreich.

15. Faßholz hat dagegen wieder erheblichere Einfuhren zu verzeichnen, die im Berichtsjahr 1925 die Wertslumme von Fr. 678,000 erreichten. Sie ift gegenüber dem Resultat des Vorjahres um Fr. 183,000 gesunken. Der Export ist zu gering, um besonders erwähnenswert zu sein. Hinschtlich der Orientierung unserer Auslandsbezüge bemerken wir, daß 50% des importierten Faßholzes aus Polen stammt, während sich der Rest auf deutsche und französische Lieserungen erstreckt.

16. Fourniere haben in der Ausfuhr eine wenigstens relativ bedeutende Steigerung erfahren, indem die

Asphaltlack, Eisenlack
Ebol (Isolieranstrich für Beton)

Schiffskitt, Jutestricke roh und geteert

E. BECK, PIETERLEN
Dachpappen- und Teerproduktefabrik.

Wertsumme des Exportes von 11 auf 104,000 Fr. anwuchs. Gegenüber der großen Einsuhrsumme von 1,22 Mill. Fr. fommt aber auch das erhöhte Resultat des Jahres 1925 kaum in Betracht. Die Zunahme des Exportes wird übrigens aufgewogen durch eine um ebenfalls 100,000 Fr. geftlegene Einsuhr. Über die Absatzgebiete und Bezugsquellen wollen wir erwähnen, daß jene ausschließlich in Frankreich gelegen sind, während diese in erster Linke deutsche "Ursprungszeugnisse" aufzuweisen haben, wie man während der Kriegszeit so schön gesagt hat.

17. Parketterie ist vorwiegend Exportartikel, wenn bieser Ausdruck bei den geringen hier in Frage stehenden Werten gestattet ist. Ist doch die Wertsumme der Aussuhr von 26,000 Fr. im Jahre 1924 auf nur noch

16,000 in der Berichtszeit gesunken.

18. Holzdraht dagegen darf wieder zu den bedeutenderen Artikeln, und zwar ausschließlich der Gruppe Einfuhr zugehörend, gezählt werden. Bon 285,000 Fr. Importwert des Jahres 1924 ist dieser anno 1925 auf 319,000 Fr. angewachsen, und zwar dank lebhafteren Bezügen aus Finnland, unserm Hauptlieseranten sür Holzdraht und Holzwolle. Ansehnliche Mengen stammen im weitern aus der Tschechoslowakei, dem Baltikum und Deutschland.

19. Verpackungsmaterial ift wieder vorwiegend Gegenstand der Aussuhr, welche hier allerdings nicht mehr die geringen Werte ausweist, wie bei der Parketterie. 103,000 Fr. stehen nämlich einem letztjährigen Betrag von 115,000 Fr. gegenüber, während die Einsuhr nur einen Wert von Fr. 66,000 auszuweisen hat. Diese stammt in erster Linie aus Deutschland und in zweitem Rang aus Österreich, während der schweizerische Export sich nach Brasilien, Chile und Frankreich richtet.

20. Bauschreinereiwaren übertreffen in ihren Exportwerten jene der Einfuhr immer noch, obsehon sich die Lage recht erheblich verschlechtert hat. Einmal ist die Aussuhr von Fr. 322,000 auf Fr. 193,000 gesunken, und zum andern verzeichnet die Einfuhr eine Werterhöhung von 80,000 auf 163,000 Fr., so daß sich der Aktivüberschuß der Handisbilanz sür diese Position von 242,000 auf nur noch 30,000 Fr. reduzierte. Nach wie vor geht der schweizerische Export an Bauschreinereiwaren ausschließlich nach Frankreich und Italien, während unsere Einsuhr zur Hauptsache von Deutschland gedeckt wird.

21. Rechenmacherwaren becken sich in Ein- und Ausstuhr annähernd, wobei allerdings ein bescheidener überschuß zu Gunsten des Importes verbleibt. Dieser hat seine Wertsumme von 164,000 auf 167,000 erhöhen können, während jener seinen Wert gleichzeitig von 145,000 auf 134,000 Fr. reduziert sah. Der schweizerische Export an Rechenmacherwaren geht vorzugsweise nach Frankreich, während die Einsuhr saft ausschließlich deutschen Ur

forungs if

22. Fässer sind wieder ganz überwiegender Exportartifel, und zwar in einem respektablen Umsang, erreichte doch der Wert der Aussuhr Fr. 606,000. Allerdings sieht dieser Betrag um Fr. 196,000 hinter dem Resultat des Jahres 1924 zurück. Die Einsuhr ausländischer Fässer dagegen ist mit Fr. 51,000 genau auf der Höhe des Borjahres verblieben. Weitaus der größte Teil der schweizerischen Fasaussuhr kann in Argentlnien abgeseht werden, wo sich gute Märkte sinden, während die ausländische Konkurrenz im Inland französsischen und italienischen Ursprungs ist.

23. Andere Küblerwaren haben ebenfalls einen unsere Einfuhr überwiegenden Export. Immerhin ist hier der überschuß der Handelsbilanz nur geringsüg; denn die Ausstuhr hat sich in der Berichtszeit von 61,000 auf Fr. 100,000 erhöht, während die Einfuhr im näm-

lichen Zeitraum eine Zunahme von 72,000 auf 84,000 Fr. zu verzeichnen hat. Als Absatzebiet der Waren dieser Position kommt ausschließlich unser westliches Nachbarland in Frage, während die Deckung unseres Auslandsbedarses bei den Waren ohne Eisenbeschläge aus Deutschland, und bei jenen mit Beschlägen aus Herreich ers

folgt.

24. Holzspulen werden wieder größtenteils importiert, wobei hervorzuheben ist, daß der Wert der Einsuhr sich von 1924 auf 1925 um Fr. 40,000 erhöhte und damit die Totalsumme von Fr. 474,000 erreicht hat. Die Aussuhr dagegen erreichte, obwohl ebenfalls erhöht, lediglich einen Wertbetrag von Fr. 187,000. Hinsichtlich der wirtschaftspolitischen Orientierung unseres Exportes mag erwähnt sein, daß die Holzspulen zu über 50% in Italien und zu 25% in Frankreich abgesetzt werden können, wo sie in den dortigen Textitindustrien Verwendung sinden. Die Einsuhr wird gedeckt zu 60% von Deutschland und zum wesentlichsten Restieil von England, während auf unsere übrigens drei Nachbarländer nur kleine Kontingente entsallen.

25. Andere Drechslerwaren sind zur Hauptsache Gegenstand der Einfuhr, die Aussuhr können wir infolge ihres geringen Wertertrages übergehen. Die Summe des Importes hat sich von 143,000 auf 152,000 Franken gehoben, und zwar dank Bezügen von Seite Deutschlands. Dieses liesert unsern Lande annähernd 60 % des Totalimportes, während beinahe 40 % auf

französische Lieferungen entfallen.

26. Möbel waren in ihren fürchterlichen Einfuhrquantitäten — und ebenso fürchterlichen Einfuhr qualitäten — während der deutschen Instationsperiode lange
Zeit ein wahres Schreckgespenst. Aber wie alle Gespenster sich bei näherm Zusehen schließlich in Nichts
auslösen, so gings auch hier. Man hat Ersahrungen gesammelt und ist heute so weit, daß der schweizerische
Exportwert unserer Möbelindustrie immerhin noch den
ansehnlichen Betrag von 1,23 Mill. Fr. aufzuweisen hat,
gegen allerdings noch 1,55 Millionen im Jahre 1924.
Die Einsuhr hat sich wiederum erhöht, und zwar von
3,50 auf 4,31 Mill. Fr. Diesesmal sind es nun vorzugsweise die französischen Möbel, die als Hauptkonkurrenten auf unserm Julandsmarkt auftreten, während der
Bettbewerb der deutschen Fabrikate im Durchschnitt sühlbar nachließ. Speziell bei den geschnitzten und gestochenen
Möbeln macht sich die französische Offerte heute geltend.

27. Luxusartifel aus Holz haben ihre frühere Bedeutung als Exportartifel vollständig eingebüßt. Denn so lang eine Ware über einen größern Import verfügt als die Wertsumme der Aussuhr ausweist, solange kann man sie gewiß nicht zu den eigentlichen Exportartiseln rechnen. Mit Fr. 657,000 Aussuhrwert stehen die schweizerischen Luxusartisel aus Holz um volle Fr. 111,000 unter dem Wert der gleichzeitigen Einsuhr. Über die Bezugsquellen und Absatzeitigen Einsuhr. über die Bezugsquellen und Absatzeites wollen wir beisügen, daß uns hauptsächlich die Vereinigten Staaten, Deutschland und England unsere Waren abnehmen, während die ausländische Konkurrenz vorwiegend französischen Urprungs ist, und neben einem ansehnlichen deutschen Kontingent auch noch japanische Lieferungen in Frage kommen, die sich auf fremdartige, bei uns Interesse sindende kunstzewerbliche Arbeiten beziehen.

28. Leisten und Rahmen können wir in der Ausschr wieder übergehen aus Gründen, die aus den in obigen Tabellen aufgeführten Werten ersichtlich sind. Die Einsuhr hat sich im Berichtsjahr von 246,000 auf nicht weniger als 402,000 Fr. erhöht, prozentual somit sehr erheblich, und zwar ist dieser erhöhte Import größtenzieils auf das Konto unseres Havptlieseranten Deutschland zu sehen, der nur in Frankreich — und zwar ledig-

lich in den feinern verarbeiteten Fabrikaten — einen

fühlbaren Konkurrenten hat.

29. Korbmöbel sind auch ihrerseits nur in der Einfuhr erwähnenswert, wo sie ihre Werte von 90,000 anno 1924 auf 135,000 Fr. im Berichtsjahr 1925 ershöhen konnten. Die Kordmöbel aus Flechtweiden sind speziell belgischen und italienischen Ursprungs, während die aus andern Materialien hergestellten Fabrikate sasschließlich aus Deutschland und Frankreich stammen.

30. Bürftenbinderwaren, zu benen wir auch die Pinsel zählen, werden in Ein- und Aussuhr in sehr bebeutenden Summen umgesett. Der Import erhöhte sich nämlich in der Berichtszeit von 1,35 auf 1,61 Mill. Fr., während die Aussuhr eine gleichzeitige Erhöhung von 731,000 auf 885,000 Fr. ersuhr. Der Import steht somit heute um den doppelten Betrag über jenem der Aussuhr. Hinschlich der wirtschaftspolitischen Orientierung letzterer ist erwähnenswert, daß uns England die vorgearbeiteten Bürstenhölzer, Osterreich die Pinsel, und wiederum England die fertigen Bürstenbinderwaren abnimmt, während die ausländische Konkurrenz zur Hauptsache deutschen Ursprungs ist. In letzter Zeit machen sich natürlicherweise auch französische Waren mit vermehrtem Nachdruck auf unserm Markte geltend.

31. Siebmacherwaren sind nur in der Einsuhr zu erwähnen und auch hier erreichen die Importwerte mit je 11,000 Fr. für die beiden Jahre 1924 und 1925 sehr bescheidene Beträge. Unter den Lieseranten steht

hier Stallen obenan.

#### Die Gruppe der Papierrohftoffe.

32. Holzschliff und Holzmehl. Der Exportmert dieser Rohstoffe hat sich in der Berichtszeit von 1,85 auf 1,40 Mill. Fr. verringert, während die Einstuhr eine bedeutende Steigerung, nämlich von 142,000 auf 707,000 Fr., aufzuweisen hat. Obwohl unser Export die Einsuhr demgemäß immer noch ansehnlich übersteigt, ist doch hervorzuheben, daß der überschuß der



### DEUTZZ MOTOREN

Generalvertretung:

Würgler, Mann & C2 Zürich-Albisrieden

Handelsbilanz dieser Position sich von 1,71 Millionen auf nur noch 693,000 Fr. verringert hat. über die Absatgebiete und Bezugsquellen wollen wir erwähnen, daß jene ausschließlich in Frankreich liegen, woraus sich auch ber Rückgang der Ausfuhr erklärt, mahrend die auslandischen Konkurrenzrohstoffe zur Hauptsache österreichischer

Proventenz find.

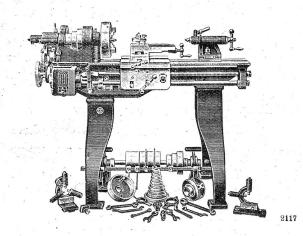
33. Ungebleichte Cellulose hat ebenfalls einen Rückgang des Exportes von 975,000 auf 545,000 Fr. aufzuweisen, mahrend die Einfuhr gleichzeitig eine Erhöhung von 1,17 auf 1,47 Mill. Fr. verzeichnet. Das bedeutet, daß das Defizit der Handelsbilang diefer Bofition sich von 195,000 Fr. auf 0,92 Millionen erhöht hat. Hinsichtlich der wirtschaftspolitischen Orientierung ist die Lage so, daß Frankreich unser erstes, Italien unser zweites, und diese beiden Länder überhaupt unsere einzigen Absatzebiete find, während die ausländische Konfurrenz ziemlich gleichmäßig ischechoslowatischer, deutscher und schwedischer Provenienz ift. Rleinere Kontingente stellen schließlich noch Ofterreich und Frankreich.

34. Gebleichte Cellulose ift dagegen porzugs: weise Gegenstand schweizerischer Ausfuhr, und zwar hat diese mahrend der Berichtszeit um den ansehnlichen Betrag von Fr. 680,000 zugenommen, so daß sich der Ausfuhrwert pro 1925 auf rund 2,96 Millionen beläuft. Die Einfuhr ift andererseits von 1,13 Millionen auf Fr. 977,000 gesunken, so daß wir für das Berichtsjahr einen Aftivsaldo der Handelsbilanz von rund 2 Mill. Fr. ausweisen. Frankreich nimmt gegenwärtig volle 80% unseres Exportes ab, mahrend der Reft in Italien Unterkunft findet. Der Import ausländischer Rohstoffe wird gedeckt zu 60% von Deutschland, wobei sich die rest lichen 40 % auf die Tschechoslowakei und Finnland verteilen.

Hussiellungswesen.

Die Rantonalbernische Ausstellung für Gewerbe und Industrie in Burgdorf hat einen Schlugbericht erstellt, der sich der unvergeffenen, großartigen Beranftaltung vom Herbst 1924 würdig erweift. Ein stattliches Album von 240 Seiten in Großquartformat läßt durch die gehaltvollen Berichte der Komitees und über 100 Bilder die Ausstellung nochmals aufleben: Garten-

## ENZEUT-MASCHIE



W. Wolf, Ingenieur :: vorm. Wolf & Weiss :: Zürich Lager und Bureau: Brandschenkestrasse 7

anlagen, Ausstellungs:Hallen, Vergnügungsstätten, Um: jug, Festspiel. Mit Vergnügen wird der Besucher der verfloffenen Herrlichkeiten diese Bilderschau betrachten. Für die Veranstalter künftiger Ausstellungen wird die eingehende Berichterftattung ber Ausftellungsleitung mit ihrer Fülle intereffanter Einzelheiten ftets von Nugen Der günftige finanzielle Abschluß geftattet die Abgabe des wertvollen Wertes bedeutend unter Selbftfoften. preis.

#### Verschiedenes.

† Schmiedmeister Jakob Hofer in Olten ftarb am 17. Februar im Alter von 55 Jahren. † Schreinermeister Johann Ulrich Huber-Bisang

in Weinfelden ftarb am 18. Februar im Alter von

Eidgenöffische Runftstipendien. Der Bundesrat hat Beschluß gefaßt über die Zuerkennung von Stipendien und Aufmunterungspreisen für das Jahr 1926 an Künftler, die sich an dem Wettbewerb für angewandte Runst beteiligt haben. Stipendien erhalten: Frau Germaine de Stebenthal Glitsch, Keramikerin, in Genf, Marcel Noverraz. Reramiter, in Carouge, Aldo Patocchi, Deforations. maler, in Caftagnola, Paul Wilde, Bildhauer in Basel. Aufmunterungspreise wurden zuerkannt an Konrad Meili, Dekorationsmaler, in Marin, Frau Jenny Pault-Brup-bacher, Kunftgewerblerin, in Zürich, Arthur Streit, Bildhauer, in Bern, Frl. Margritt Dapp, Keramiterin, in Bern, Beinrich Otto Hürlimann, Handwerber, in Schafis (Bern), Helmuth Kurz, Graphiter, von Basel, in Berlin, Hanny Nencki, Keramikerin, in Bern.

Revision des Gesetes über die Erfindungspatente. Nach Artikel 17 des Bundesgesetzes über die Erfindungspatente erlischt das Patent, wenn die Jahresgebühr nicht binnen dreier Monate seit der Fälligkeit bezahlt worden ift. Die Erfahrungen haben gezeigt, daß der un-heilbare Verlust des Patentrechtes als Folge nicht rechtzeltiger Gebührenzahlung als entschieden zu hart ift und daß aus Gründen der Billigkeit die Wiederherstellung des Patents grundfählich ermöglicht werden follte, wie dies in verschiedenem Umfang auch in andern Ländern geschieht. Der Bundesrat hat nun eine Vorlage ausgearbeitet, nach welcher der Artikel 17 des Gesetzes über die Erfindungspatente folgenden Wortlaut erhalten soll: "Das Patent erlischt, wenn der Inhaber in schriftlicher Eingabe an das eidgenöffische Amt für geiftiges Gigentum darauf verzichtet, oder wenn eine fällig gewordene Jahresgebühr nicht innerhalb der von diesem Gesetz beftimmten Frist bezahlt wird. Das wegen nicht rechtzeltiger Bezahlung einer Jahresgebühr erloschene Patent kann dadurch wieder hergestellt werden, daß innert dreier Monate vom Ablauf der versäumten Zahlungsfrift hinweg die fällige Jahresgebühr sowie eine vom Bundesrat auf dem Verordnungswege festzusetende Wiederherftellungsgebühr ertrichtet werden. Eine spätere Wieder herftellung ift ausgeschloffen."

Für die künftlerische Ausschmudung der Korridore des neuen Lerchenfeld-Schulhauses in Thun durch eine dekorative Wandmalerei wurde vom Gemeinderat ein Rredit beschloffen und mit der Ausführung der Arbeit Runftmaler Werner Engel, der hiezu bereits Ent-

murfe aufgeftellt hat, beauftragt.

bei Maressenänderungen

wollen unfere geehrten Abonnenten gur Bermeibuns von Freiümern uns neben der genauen neues Rets and die alte Abreffe mitteilen.

Die Erpedition